1886 - 2006

120 Jahre

Katholische

Arbeitnehmer-

Bewegung

St. Josef Dortmund - Kirchlinde

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)
Unser Weg und unser Ziel

Die **KAB** ist eine religiös-soziale Bewegung.
Sie hat eine mehr als 100-jährige Tradition.
In dieser Tradition sieht sie ihre Aufgabe darin,
das gesellschaftliche, politische und kulturelle Leben
nach den Grundsätzen der
„Katholischen Soziallehre“ mitzuprägen.
Sie will Kirche in der Welt der Arbeit
und Stimme der Arbeitnehmer in der Kirche sein.
Die **KAB** ist eine Bewegung,
die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzt.
Sie vertritt die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer,
der Frauen und Familien sowie
der älteren und sozial benachteiligten Menschen.

Die K A B ist eine internationale Bewegung

Die **KAB** ist Mitglied der „Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer“ (WBCA). In dieser Bewegung sind Arbeitnehmerorganisationen aus 52 Ländern zusammengeschlossen, um gegen Missachtung der Menschenrechte und wachsende Armut, besonders in der „Dritten Welt“, zu kämpfen. Die **KAB** unterstützt zahlreiche Projekte, die den Menschen in diesen Ländern ein menschenwürdigeres Leben ermöglichen sollen.
Die Mittel hierzu kommen aus dem „**Weltnotwerk**“,
dem internationalen Hilfswerk der **KAB.**

Die K A B ist eine Bildungsbewegung

Die **KAB** ist vor allem eine Bildungsbewegung. Ziel der Weiterbildung ist es, der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit zu dienen. Unsere Bildung ist immer religiöse und soziale Bildung, deren Fundament unser christlicher Glaube ist.

Die **KAB** will durch Bildungsarbeit und Lebenshilfe die Arbeitnehmerschaft für ihre gestaltende Aufgabe in Kirche, Staat und Gesellschaft befähigen.

Am Arbeitsplatz, zum Beispiel, begegnen uns Menschen mit verschiedenen weltanschaulichen Auffassungen, Andersdenkende und Andersglaubende. Ihnen von einem gefestigten Standpunkt aus begegnen zu können, dient unserer Sache.
Unsere Bildung ist also niemals unverbindlicher Selbstzweck. Sie muss münden in Mitverantwortung und Aktion.

Die K A B in der Gemeinde

Das Angebot der **KAB** in der Gemeinde ist vielfältig.
Die Pflege der Geselligkeit ist uns ebenso wichtig wie Bildungsveranstaltungen die über das Jahr verteilt angeboten werden. Themen dieser Veranstaltungen können religiöse, gesellschaftspolitische, medizinische oder Themen anderer Interessensgebiete sein.

Bei Bedarf bietet die **KAB** in arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung an. Sie vertritt KAB-Mitglieder außerdem vor Arbeits- und Sozialgerichten.

Die **KAB** betreibt Berufsbildungswerke in Ravengiersburg und Menteroda.
Zahlreiche regionale Bildungswerke, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen bieten ein breit gefächertes Spektrum von Kursen, Seminaren, Freizeitveranstaltungen und Urlaubsangeboten.
Das Ketteler Ferienwerk ermöglicht KAB-Mitgliedern besonders günstige Urlaubsreisen.

Miteinander leben, voneinander lernen. Das ist unser Motto.
Die **KAB** ist eine Gemeinschaft von Frauen und Männern, von Jung und Alt.
Wenn Sie sich auf unsere Sicht der Dinge einlassen möchten, dann sind Sie bei uns richtig.

Festprogramm

Samstag, 11. November 2006

17.30 Uhr *In der St. Josef-Kirche*
Begrüßung durch den Vorstand
Festlicher Gottesdienst
Predigt: Pfarrer H. Michels

anschließend Grußworte der Gäste

19.00 Uhr *Im Thomas-Morus-Haus*
Begrüßung
Gemeinsames Abendessen

anschließend Gedankenaustausch in gemütlicher Runde

Valentin Ploch, Ralf Kibies, Monika Ploch, Gisela Murawski, Elisabeth Deininghaus,Johann Wydra, Peter Steffen

Paul Schubert, Michael Murawski, Johannes Rüttershoff

Gruß des Vorsitzenden

Vor 120 Jahren gründeten Arbeiter der Pfarrei St. Josef Kirchlinde den St. Joseph-Verein, den Vorgänger unseres KAB-Ortsvereins. Gemeinsam wollten sie die Schwierigkeiten der Arbeitswelt meistern.
Wer in Not geriet, bekam die Unterstützung der Gemeinschaft.
Durch Bildungsveranstaltungen wurden die Mitglieder befähigt,
sowohl ihre Forderungen nach besseren Arbeitsbedingungen durchzusetzen,
als auch ihr Christsein deutlich kund zu tun.
Wenn Sie die Chronik auf den folgenden Seiten lesen, bekommen Sie einen Eindruck von den damals herrschenden Missständen zu Beginn der Industrialisierung.
Im Verlauf der 120 Jahre hat sich vieles zum Besseren gewendet,
was die KAB und ihre Vorgänger bewirkt haben.
Dennoch ist eine Daseinsberechtigung für die KAB gegeben.
Auch heute gilt es immer noch Ungerechtigkeiten beim Namen zu nennen.
Fünf Millionen Arbeitslose, Kinderarmut, Hartz IV, etc., können nicht totgeschwiegen werden.
Es bleibt also, die KAB ist auch heute noch gefragt.
Dass wir 120 Jahre unserer Stimme Gehör verschaffen konnten,
verdanken wir christlichen Arbeitnehmern, die sich dafür einsetzten,
dass der Mensch und nicht die Maschine im Mittelpunkt der Arbeit steht.
Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern der KAB, die trotz mancher Widrigkeiten uns bis heute die Treue gehalten haben.

Sich für Benachteiligte einsetzen,
Christsein zeigen,
Gemeinschaft erfahren,
Gleichgesinnten begegnen,
dafür lohnt es sich auch heute noch Mitglied in der KAB zu sein oder zu werden.

Unserer KAB wünsche ich für die Zukunft in ihrer Arbeit nicht nachzulassen und sich ihren Aufgaben zu stellen wie bisher.

Valentin Ploch
1. Vorsitzender der KAB St. Josef Kirchlinde

Soziale Gerechtigkeit

wie die KAB sie erstrebt:

- **Arbeit für alle**
- **Bildung gerecht gestalten**
- **Steuer-Gerechtigkeit**
- **Solidarische Alterssicherung**
- **Gesundheit für alle**

Wie viel lebenswerter wäre unser Land, wenn es eine gerechte Verteilung von Arbeit und Einkommen gäbe?
Wenn alle Kinder die gleichen Chancen hätten?
Wie viel lebenswerter wäre unser Land, wenn für alle - Frauen und Männer - Teilhabe und Teilnahme gesichert wären?
Wie viel lebenswerter wäre unser Land, wenn alle Versicherten das bekommen, was sie brauchen um wieder gesund zu werden, die Krankheit zu lindern, unabhängig vom Einkommen?
Wie viel lebenswerter wäre unser Land, wenn Menschen, die alt und krank sind, sich nicht fremd und ausgestoßen fühlen müssten?
Wie wäre es mit mehr Gerechtigkeit und Solidarität, mehr Frieden und - vor allem - weniger Einsamkeit und Verzweiflung?

Uns wird eingeredet, es gäbe keine Alternativen zum Abbau des Sozialstaates, zur Einschränkung von Arbeitnehmerrechten, zur Arbeitslosigkeit von Millionen, zur finanziellen Ausplünderung von Familien und zur um sich greifenden Ausgrenzung und Armut. Das stimmt nicht! Alles, was der Mensch geschaffen hat, kann der Mensch auch ändern. Auf das Handeln für soziale Gerechtigkeit kommt es an.

Vorsitzende und Präsides
In den verflossenen 120 Jahren

St. Joseph - Männerverein

1891	H. Bredenbröcker	1891	Pfr. Müller
1898	Heinrich Schlüter	1893	Kaplan Kramps
1899	August Lallensack	1896	Kaplan Schmidt
1919	Friedolin Brand	1900	Kaplan Erbeling
1922	Marian Haverkamp	1905	Kaplan Wellen
		1908	Kaplan Schenkel
		1923/44	Kaplan Meiwes

St. Barbara - Knappenverein

1892	Josef Sprenger	1892	Pfarrer Müller
1895	Fridolin Schneider	1917/34	Pfarrer Kemper
1901	Josef Rehkop		
1905	Benedikt Böckmann		
1908	Josef Grüe		
1921	Franz Seithe		
1924	Paul Hampel		
1927	Josef Kochanek		
1928/34	Franz Seithe		

Kath. Männerverein St. Josef / KAB

1947	August Westkamp	1947	Vikar Frisse
1951	Franz Seithe	1965	Vikar Springmann
1957	Theodor Rebbe	1967	Vikar Bonensteffen
1961	Albert Brandhoff	1973	Vikar Plich
1963	Werner Schlüter	1974	Vikar Börskens
1968	Paul Schubert	1979	Vikar Isenbügel
1973	Peter Steffen	1983	Vikar Dr. Haucke
1977	Hans Olszak	1984	Pfarrer Michels
1983	Paul Schubert	2000	Pfarrer Hentschel
1996	Heribert Gladisch		
2005	Valentin Ploch		

Gruß des Präses

Liebe Freunde und Freundinnen der KAB .

Die KAB St. Josef begeht in diesem Jahr ihr 120-jähriges Jubiläum und darf stolz auf eine bewegte und engagierte Geschichte im Dienst der arbeitenden Menschen zurückblicken.

Die KAB hat in unseren Breiten sich immer mutig zu schwierigen Problemen der Arbeitswelt geäußert, sei es Fragen der Sonntagsarbeit, Arbeitslosigkeit, Globalisierung, soziale Gerechtigkeit, Mindestlohn und soziale Sicherheit, die KAB hat immer Flagge gezeigt.

Gerade in unserem Ballungsraum Ruhrgebiet haben immer wieder beherzte Christinnen und Christen aus der KAB mahnend das Wort erhoben, wenn es um die Rechte der Arbeitnehmer ging.

Die KAB St. Josef ist eine große Gemeinschaft, die sich regelmäßig zu Themenabenden und Informationsveranstaltungen trifft,
die sich bemüht präsent zu sein im Gemeindeleben der St. Josef-Gemeinde im PV Kirchlinde-Rahm und die sich im Bezirk Dortmund,
sowie im Dortmunder Westen zu profilieren weiß.

Ich wünsche den Frauen und Männern der KAB den Segen Gottes in ihrer Arbeit und vor allem auch immer das nötige Vertrauen in Gottes Führung. Danken möchte ich allen, die sich in den letzten Jahren für die Anliegen der KAB engagiert haben.

Der KAB St Josef sei eine gute Zukunft gewünscht!

In herzlicher Verbundenheit

Glück auf!

Ihr Pfarrer

Christof Hentschel

Gruß des Bürgermeisters

Liebe Freunde der KAB St. Josef Kirchlinde,

ein Jubiläum ist immer ein denkwürdiges Ereignis.
Es ist eine gute Gelegenheit zum Rückblick
auf die Vergangenheit und bietet die Chance,
einen Ausblick in die Zukunft zu wagen.

Die Auseinandersetzung mit ständig neuen Ansichten, Standpunkten und damit einhergehenden Veränderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft, hat in Kirchlinde 'Spuren' hinterlassen.
Spuren, die Mut machen - Mut zur Weiterarbeit entsprechend der Katholischen Soziallehre –
um für Fragen der Gesellschaft Lösungen zu entwickeln.

120 Jahre sozialpolitische Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft in Kirchlinde und damit zum Wohle unserer Stadt liegen hinter Ihnen.

Hierfür sage ich Dank und gratuliere recht herzlich zum Jubiläumsfest.
Für die Zukunft wünsche ich ein herzliches „Glückauf“
und weiterhin erfolgreiches Wirken.

Gott segne die christliche Arbeit!

Adolf Miksch

Bürgermeister der Stadt Dortmund

2002

An der von Kolping ins Leben gerufenen Gemeinschaftsveranstaltung mit der KAB im Saal von Hl. Kreuz nehmen ca. 160 Gemeindemitglieder teil.
Es spricht Martin Bormann (Sohn des Adolf Hitler - Sekretärs) über seine Kindheit und das Leben danach.

Besinnungstage im Kloster Bestwig vom 13. - 15.12.
Thema: „Typisch KAB“ Leben und Glauben zusammenbringen

2003

Pfalzfahrt mit Heribert Gladisch vom 28.09. - 05.10.

2004

Besinnungswochenende in Höxter vom 15. - 17.10.
Thema: „Um des lieben Friedens willen“

2005

Neuer Vorsitzender ist Valentin Ploch

Am 29.04. Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg

2006

Jochen Straub berichtet über Exerzitien mit Behinderten.

Erste gemeinsam gestaltete Karnevalsfeier mit Kolping am 18.02.

Besinnungstage am Möhnesee: „Die Schöpfung und unsere Verantwortung für sie.“

Am 11.11. feiert die KAB ihr 120-jähriges Bestehen

1994

Fahrt in die Baltischen Staaten und nach Petersburg mit dem Ost/West-Arbeitskreis vom 25.06. - 08.07.

1995

Fahrt nach Prag und Wien mit dem Ost/West-Arbeitskreis vom 20. – 29.05.

1996

Neuer Vorsitzender ist Heribert Gladisch

Am 08.11. feiert die KAB ihr 110-jähriges Bestehen

1997

Besinnungstage im „Gottfried-Könzgen-Haus“ in Haltern
Thema: Mein Leben als Spiegelbild christlicher Aussagen

1998

Der KAB-Bezirksdelegiertentag findet am 14.11. im Thomas-Morus-Haus statt

1999

Beim Kirchlinder Wochenende eröffnet die KAB erstmalig einen Bierstand

Erstes gemeinsames Erntedankfest mit Kolping am 10.10.

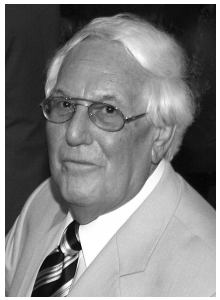
2000

Der Bezirksverband der KAB ruft den Kreuzweg der Arbeit ins Leben

2001

Flugreise nach Malta mit der KAB Kirchlinde vom 18. - 25.03.

Gruß der Interessengemeinschaft Kirchlinder Vereine



Liebe Mitglieder
der Katholischen Arbeitnehmerbewegung
St. Josef Dortmund-Kirchlinde

Es ist mir eine besondere Freude Ihnen im Namen der Interessengemeinschaft Kirchlinder Vereine e.V. zu Ihrem 120-jährigen Bestehen zu gratulieren.

Die Katholische Arbeitnehmerbewegung wurde vor 120 Jahren innerhalb Kirchlindes als eine konfessionelle Arbeiterorganisation gegründet, um dem arbeitenden Menschen eine Stütze in sozialer und christlicher Verantwortung zu sein.
Diesem Grundgedanken, begründet auf den Mainzer Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler, sind Sie bis heute treu geblieben.

Mögen die Impulse „Glauben, Danken, Dienen“ auch weiterhin die Richtschnur für spätere Generationen sein.
Gleichzeitig möchten wir Ihnen Dank sagen für Ihre Mitarbeit in der Interessengemeinschaft Kirchlinder Vereine e.V.

Wir wünschen Ihnen für die Zukunft viel Kraft, um für die Menschen tätig zu sein.

Willi Breuckmann
1. Vorsitzender

In Dankbarkeit und Ehrfurcht
gedenken wir der
verstorbenen Mitglieder

1982

Vom 20. bis 26. September feiern wir mit allen Bürgern „1 100 Jahre Kirchlinde".
Viele Mitglieder beteiligen sich in historischen Kostümen am Festzug.
Unser Mitglied Rektor H. Geltenpoth verfaßt das offizielle Festbuch:
„1100 Jahre Kirchlinde - Chronik eines Ortes".

1983

Paul Schubert wird wieder Vorsitzender

1984

Chefarzt Dr. Flenker referiert über Gesundheitsvorsorge und Probleme um unser Krankenhaus.

1985

Mehrere Ehepaare beteiligen sich an einem Wochenend-Seminar in Günne am Möhnesee.

1986

Am 08.11. feiert die KAB ihr 100-jähriges Bestehen

1988

Ungarnfahrt mit der jungen KAB Hamm vom 16. - 22.10.

1989

Fahrt zum Gardasee mit der Bundes-KAB vom 28.10. - 05.11.

1991

Fahrt nach Dresden mit dem Ost/West-Arbeitskreis vom 04. - 07.10.

1993

Besuch der Ostsee-Hansestädte in Deutschland und Polen mit dem Ost/West-Arbeitskreis vom 20. - 29.05.

Sie sind angekommen,
wir sind noch unterwegs.

Sie haben schon gesiegt,
wir stehen noch im Kampf.

Sie sind schon in der Auferstehung,
wir gehen noch unter dem Kreuz.

Sie haben schon vollbracht,
wir müssen noch vollenden.

Sie leben schon im Schauen,
wir ziehen noch im Glauben.

Sie feiern schon das Fest,
während wir noch warten,
um eingelassen zu werden.

Vorwort aus der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der KAB St. Josef Kirchlinde 1986

Von Heinz Geltenpoth

Im persönlichen Leben, im Leben einer Gemeinde und auch im Leben einer Gemeinschaft ist es wichtig zu wissen, woher man kommt, was einen geprägt und geformt hat, warum man so ist, wie man heute ist.

Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der KAB in Dortmund-Kirchlinde habe ich versucht, Spuren in der Geschichte der katholischen Männerarbeit in dieser Gemeinde aufzuzeichnen. Dabei habe ich mich im Folgenden im Wesentlichen darauf beschränkt, Zitate und Auszüge aus den Protokollbüchern der Vergangenheit aufzureihen. Vorgänge und Ereignisse in der Gemeinde, in der Kirche, in der Gesellschaft und im Staat sind, soweit sie den Weg beeinflusst haben, des besseren Verständnisses wegen eingearbeitet.

So kann manches vielleicht Anlaß zum Nachdenken und zu weiterführenden Gesprächen sein.

Quellen

Protokollbücher des St. Josef-Männervereins (M)
Protokollbücher des St. Barbara-Knappenvereins (B)
Verkündigungsbücher der Kath. Pfarrei Kirchlinde (VB)
Protokollbücher des Kath. Männervereins St. Josef KAB (J)

1973

Neuer Vorsitzender ist Peter Steffen.
Höhepunkte im Jahr sind 2 Gesprächsabende mit Paul Löher, MdB.

1974

werden als wichtigste Themen das Problem der Gastarbeiter und die Steuerreform behandelt.

1976

Der Kernkreis (Familienkreis) will sich nicht nur auf KAB-Mitglieder beschränken, sondern steht für die ganze Gemeinde offen. (J)

Am 18.09. feiert die KAB ihr 90-jähriges Bestehen

1977

Neuer Vorsitzender ist Hans Olzak

1978

Unser Mitglied Anton Redemann wird 100 Jahre alt; 75 Jahre gehört er zum kath. Männerverein in Kirchlinde, am 24.10. gratuliert auch der Diözesansekretär Willi Krampe, MdB. (J)

Der Jahresausflug mit 111 Teilnehmern führt nach Rohde am Biggesee.

1979

Chefarzt Dr. Klüsener referiert: „Jedes Kind hat das Recht, erwünscht zu sein."

Die Karnevalsveranstaltung der KAB unter dem Motto „Frohsinn ist Trumpf“ wird immer beliebter. Die Karten sind nach wenigen Tagen ausverkauft.

Der „Pröhlkenabend" hinter dem Jugendheim ist zur festen Einrichtung geworden.

1981

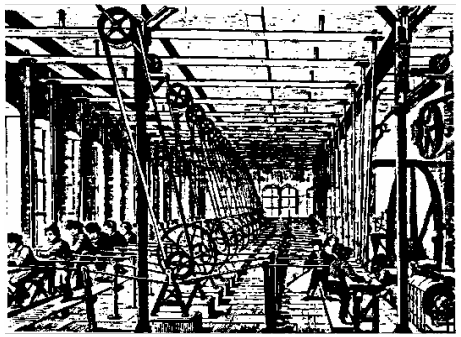
Im Schönstatt-Haus in Frohlinde veranstaltet die KAB ein Familienseminar.

Wachsen und Werden in der KAB

1. Vorgeschichte

1837

Franz-Josef Buß, katholischer Abgeordneter im badischen Landtag, hält am 25.4.1837 seine berühmte „Fabrikrede", in der zum ersten Mal vor einem deutschen Parlament auf die Nöte der Industriearbeiter hingewiesen und ein Reformprogramm entwickelt wird.
Er fordert: Ausbildung zu qualifizierten Facharbeitern, Einrichtung von Gewerbeschulen, Hilfskassen für kranke Arbeitnehmer mit Zuschüssen der Arbeitgeber, Schaffung von Kündigungsfristen und Unfallverhütungsvorschriften, Verbot von Kinderarbeit, Arbeitszeitverkürzung auf zunächst 12 Stunden täglich. Diese Rede wird 1904 von dem Sozialdemokraten Adolf Geck mit einem Vorwort von Ernst Bebel veröffentlicht. „Hatte Buß auch nicht erreicht, was er wollte, ein Schicksal, das er mit allen Neueren teilt, so verbleibt ihm doch der Ruhm, der erste parlamentarische Vertreter des Arbeiterschutzes gewesen zu sein".



Kinderarbeit in einer Fabrik um 1840

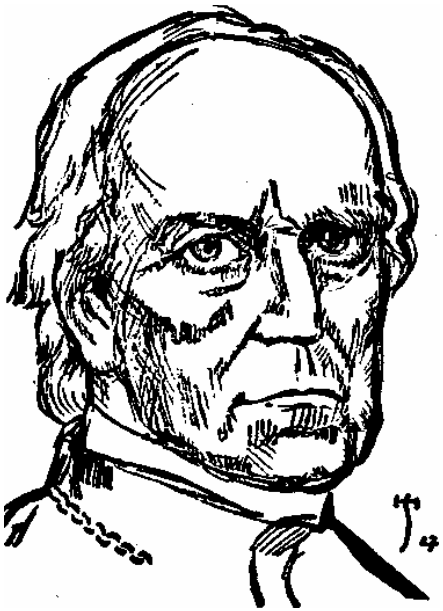
1848

Jahr des politischen Erwachens in Deutschland - erstes Parlament in der Frankfurter Paulskirche mit dem Ziel einer demokratischen Verfassung. Überall im Land schließen sich Katholiken zu papsttreuen Pius-Vereinen zusammen. Die Freiheitsbewegung für die Kirche im Staat bekommt großen Aufschwung durch den ersten deutschen Katholikentag (Generalversammlung der Pius-Vereine), der vom 3. bis 5. Oktober in Mainz stattfindet. Emmanuel von Ketteler hält im Dom seine ersten aufsehen-erregenden Predigten, in denen er den Blick auf die brennenden sozialen Probleme lenkt. „Wer die soziale Frage

begreift, der erkennt die Gegenwart. Wer sie nicht begreift, dem sind Gegenwart und Zukunft ein Rätsel".

1869

Ketteler spricht am 25. Juli vor 10000 Arbeitern auf der Liebfrauenheide bei Offenbach. Er fordert den gesetzlichen Arbeitsschutz und Freiheit für die gewerkschaftliche Bewegung. Die in England erprobte Organisation der Arbeiter sei auch in Deutschland notwendig, „wenn der Arbeiterstand nicht erdrückt werden soll von der Macht des plutokratisierten Geldes". Die Organisation habe das Recht auf Streik als letztes Mittel.



Bischof Wilhelm Emanuel von Ketteler 1811 - 1877

Im September 1869 gibt Bischof von Ketteler der katholischen Kirche in Deutschland mit seiner Denkschrift „Fürsorge der Kirche für die Fabrikarbeiter" das kirchliche Sozialprogramm. Gleichberechtigt stellt er nebeneinander die soziale Verpflichtung des Staates, die pastoral-caritative Aufgabe der Kirche und die gewerkschaftliche Tätigkeit der Arbeiterschaft. Er fordert: Verbot der Kinderarbeit, Regulierung der Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Leistung von Entschädigung an arbeitsunfähige Arbeiter, gesetzliche Sicherung und Förderung der gemeinnützigen Arbeiter-Genossenschaften.
Im gleichen Jahr wird die Sozialdemokratische Partei gegründet, nachdem Verhandlungen zwischen Ketteler und Lassalle nicht zur Zufriedenheit Kettelers

1966

Das 80-jährige Bestehen wird am 9. Oktober festlich begangen.

1967

Zum ersten Mal findet eine Eucharistiefeier mit dem neuen Präses Vikar Bonensteffen im Jugendheim statt.

1968

Vorsitzender wird Paul Schubert.

Frau Prof. Dr. Erber referiert „Die Pille - für Katholiken verboten".

Im Jugendheim finden Bußfeiern und Eucharistiefeiern statt.

An einem Bildungswochenende in Welschen-Ennest nehmen 44 Personen teil. (J)

1969

Pfarrer Fritz Hermann spricht vor 87 Zuhörern über „Zeitgemäßes Beichten."

1970

Zum ersten Mal wird zu einem Skatabend eingeladen.

Buß- und Eucharistiefeiern im Jugendheim werden weiter gut besucht.

Wegen der Grundrenovierung der Kirche finden die Gottesdienste fast ein Jahr lang in der Scheune des Bauern Peters („Petersdom") statt.

1972

Pfarrer Wilhelm Frisse geht in den Ruhestand, nachdem er 27 Jahre seine ganze Kraft und seine großen Fähigkeiten in die Gemeinde eingebracht hat. Nach einem festlichen Gottesdienst wird der Dank der Pfarrei in einer Feierstunde im Jugendheim ausgedrückt.

Am 6. August 1972 wird Hubert Michels als neuer Pfarrer in Kirchlinde eingeführt.

1959

Erste Kohlenkrise - dazu erscheint ein Hirtenbrief von Ruhrbischof Hengsbach, der verlangt, daß der Bergmann in dieser Situation nach seinen großen Verdiensten beim Wiederaufbau nicht im Stich gelassen werden darf.
Bei einer Nikolausfeier des Vereins werden 130 Kinder beschert.

1960

Ein gemütlicher Abend bei Pohlmann wird von über 200 Gästen besucht.

1961

Albert Brandhoff jun. wird Vorsitzender

1962

Das 2. Vatikanische Konzil in Rom beginnt.

1963

Neuer Vorsitzender ist Werner Schlüter

Die Versammlungen finden nun an jedem 1. Sonntag im Monat vormittags statt.

1964

Ein Kernkreis wird gebildet mit dem Plan, sich gründlich mit biblischen und theologischen Fragen der Gegenwart zu beschäftigen.

1965

Pfarrer Frisse legt das Amt des Präses nach fast 20 Jahren nieder.

Neuer Präses ist Vikar Springmann, Leiter des Kernkreises ist Karl Weskamp.

Am 26. September ist Jubilar-Ehrung. Für 50-jährige Mitgliedschaft werden geehrt: A. Redemann • B. Deininghaus • P. Drewermann • J. Risse • B. Lammersmann • J. Biermann • A. Weskamp • A. Kater • J. Rickert.
26 Mitglieder sind 25 Jahre und länger im Männerverein.
Diözesanpräses Winter hält die Festansprache.

ausgegangen sind. Karl Marx predigt Klassenkampf. „Es muß gegen die Pfaffen vorgegangen werden. Die Hunde kokettieren mit der Arbeiterfrage."

1870

Die Zentrumspartei als politische Kraft der deutschen Katholiken wird gegründet. Sie will staatliche Eingriffe in das religiöse und kirchliche Leben abwehren, die Freiheit der Kirche verteidigen aber mit gleicher Energie auch den Schutz der Arbeiter und soziale Fürsorge als Aufgabe des Staates entwickeln. Nach dem Ende des Kulturkampfes ist sie hervorragend an der Gesetzgebung zur Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes beteiligt.

1871

In Kirchlinde beginnen nach einer schweren Pocken-Epidemie auf einen verzweifelten Hilferuf von Pfarrer Müller hin vier Schwestern aus dem Mutterhaus der Franziskanerinnen zu Salzkotten den Krankenpflegedienst. Der Zollern-Grubenverein stellt ein Wohngebäude als Behelfs-Krankenhaus zur Verfügung, damit auch verunglückten Bergleuten von Zeche Zollern geholfen werden kann.

1872

Bergarbeiterstreik - In Kirchlinde fahren die Bergleute fast 5 Wochen nicht an - Einsatz von Polizei und Militär.

1883

Die Gesetze über die sozialen Krankenversicherungen für alle Arbeitnehmer unter finanzieller Beteiligung der Arbeitgeber werden vom Reichstag unter maßgeblicher Mitarbeit der katholischen Abgeordneten verabschiedet.

1884

Die Gesetze über die soziale Unfallversicherung treten für alle Arbeitnehmer in Kraft. Die Arbeitgeber haben die Hälfte der Kosten zu tragen.

1886

Am 22. Juli wird in Kirchlinde das neue Krankenhaus eröffnet, das die Kirchengemeinde unter großen Opfern hat errichten lassen. 60 Patienten können aufgenommen werden. Christentum der Tat!

1952

Mehrere Mitglieder nehmen an Bildungskursen teil, sogar vierwöchig. (J)

Pfarrer Frisse feiert am 10. August sein Silbernes Priesterjubiläum.
Prälat Caspar Schulte, der Diözesan-Männerseelsorger, hält aus diesem Anlaß drei Abendpredigten.

1953

Wallfahrt nach Werl mit 128 Teilnehmern.

Der Männerverein hat 229 Mitglieder, dazu 164 Ehefrauen.

1954

Pfarrer Frisse hält selber 7 Vorträge über religiöse und zeitpolitische Themen.

1955

Familienausflug nach Witten-Bommern mit großem Erfolg.

Pater Brockmöller SJ spricht vor 95 Mitgliedern zum Thema „Christ im modernen Betrieb".

Hans Nowak, Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft, Kirchlinder Sohn und Theologiestudent, berichtet „ 11 Jahre in Sibirien gefangen".

1957

Franz Seithe wird aufgrund seiner langjährigen Verdienste im St. Joseph-Verein und Männervereine zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Neuer Vorsitzender wird Theo Rebbe. Der Verein hat nun 285 Mitglieder, dazu 204 Frauen. (J)

1958

Die Ferienfreizeit mit Familien in St. Meinolf am Möhnesee kostet pro Person und Tag 1,50 DM. (J)

1959

Ausflug ins Bergische Land und zum Altenberger Dom.

1949

daß das Mitbestimmungsrecht aller Mitarbeitenden bei sozialen, personellen und wirtschaftlichen Fragen ein natürliches Recht in gottgewollter Ordnung ist, dem die Mitverantwortung aller in den Betrieben entspricht.
Wir fordern seine gesetzliche Festlegung. Nach dem Vorbild fortschrittlicher Betriebe muß schon jetzt überall mit seiner Verwirklichung begonnen werden.

1950

Am 5. Januar stirbt Pastor Kemper. Er wurde 81 Jahre alt und war 33 Jahre Pfarrer in Kirchlinde. Vom Alter gebeugt hat er dennoch bis in die letzten Lebenstage sich mit Eifer für die Verwirklichung des Reiches Gottes eingesetzt.

Kaplan Frisse wird am Palmsonntag als neuer Pfarrer von Kirchlinde eingeführt. Bei seiner Einführung spricht Fritz Schmitz in bewegten Worten die Glück- und Segenswünsche der Gemeinde und des Vereins aus.
Der Präses habe viel Zeit und Mühe für den Männerverein geopfert und fast in jeder Versammlung selber den Vortrag übernommen.
Er wünschte dem neuen Pfarrer erfolgreiche Arbeit im Weinberg des Herrn und bot die Hilfe aller Männer an. (J)

Am 27. August feiert die Kolpingfamilie das 30-jährige Jubiläum mit einem beispielhaft gestalteten Fest.

Mit sehr guter Beteiligung findet eine Wallfahrt nach Bochum-Stiepel statt.

1951

Der Verein hat nun 210 Mitglieder, dazu haben sich 133 Ehefrauen eintragen lassen.
Zum ersten Mal erleben 4 Mitglieder einen Erholungsurlaub durch das Sozialwerk der KAB am Möhnesee und in Bad Kissingen.
An einem Einkehrtag nehmen 60 Invaliden teil.
Franz Seithe wird wieder neuer Vorsitzender. Eine Werbung bringt 40 neue Mitglieder.
Eine Alten- und Rentnergemeinschaft wird gegründet. (J)

1952

Die KAB Dortmund fordert die Einrichtung eines Staatssekretariates für Familienfragen bei der Bundesregierung.

2. Geschichte des St. Joseph-Vereins Kirchlinde

1886

Über den eigentlichen Vorgang der Gründung des St. Joseph-Vereins gibt es keine Unterlagen. Das Protokollbuch nennt aber auf der ersten Seite das Gründungsjahr.

Das erste vorliegende Protokoll datiert vom 10. Mai 1891. Hier wird folgender Vorstand genannt, der eigenhändig unterschrieben hat:

1. Präses H. Bredenbröcker
Ehrenpräses Pfarrer Müller
Stellvertreter W. Thiemann
1. Schriftführer Joseph Rehkop
2. Schriftführer Theodor Glaser
Rendant G. Netthöfel

Ein Verzeichnis der Gründer liegt nicht vor. Aber anläßlich der 25-jährigen Jubelfeier des St. Joseph-Vereins am 25. Juni 1911 wurden lt. Protokoll folgende Jubilare geehrt, die zu den Mitbegründern gehörten:

Pfarrer Müller • Bäcker Wilh. Emmerich sen. • Emmerich Heinrich sen.
Emmerich Heinrich jun. • Lallensack August • Rehkop Joseph
Schumacher Wilhelm • Risse Wilhelm • Mues Wilhelm • Send Wilhelm
Sasse Heinrich • Brandhoff Clemens • Borgmann Heinrich

Die Statuten werden nach einer allgemeinen Vorlage durch die Bischöfliche Behörde genehmigt und bleiben bis 1933 gültig.

§ 2.
Zweck des Vereins.
Der Verein erstrebt
1. Wahrung und Förderung der Religiosität und Sittlichkeit seiner Mitglieder in festem Anschluß an die Kirche.
2. Belehrung und Aufklärung der Mitglieder über die Bestrebungen der christlichen Sozialreform und Bekämpfung der sozialistischen Irrtümer.
3. Schutz und Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter, besonders durch Erziehung zur praktischen Mitarbeit an den Bestrebungen zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Hebung ihres Standes.
4. Pflege der geistigen und gewerblichen Bildung.
5. Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen.
6. Förderung der Standestugenden und Hebung des Selbstbewußtseins.
7. Pflege echter Kameradschaft, sowie veredelnder Unterhaltung und Geselligkeit. Politische Bestrebungen sind ausgeschlossen.

§ 3.
Mittel zur Erreichung dieses Zweckes.
1. Feier der gemeinschaftlichen heiligen Kommunion, und zwar:
   a) am Schutzfest des hl. Joseph (3. Sonntag nach Ostern),
   b) am Schutzengelfeste,
   c) am ersten Adventssonntag
   d) am Sonntag vor Maria Lichtmeß.
2. Religiöse, soziale und allgemeine bildende Vorträge in den Versammlungen.
3. Nach Möglichkeit Veranstaltung eines sozialen Unterrichtskursus zwecks sozialer Bildung und Schulung der befähigteren Mitglieder, Errichtung von Kommissionen zur Durchführung praktisch-sozialer Maßnahmen.
4. Einrichtung einer Vereinsbibliothek und Verbreitung einer katholischen Arbeiterzeitung.
5. Nach Möglichkeit:
   a) Gründung oder Anschluß an eine bestehende Sparkasse,
   b) Anschluß an eine bestehende Krankengeldzuschußkasse,
   c) Anschluß an eine bestehende Zentralsterbekasse.
6. Veranstaltung von Familienfesten, zu welchen auch die Frauen der Mitglieder Zutritt haben.

Auszüge aus den Protokollbüchern:

1891

Beim Sterbefall eines Kindes werden ab sofort 7,50 Mark bezahlt. (M)

Eine eigene Theaterabteilung wird gegründet, die regelmäßig gute Aufführungen bringt. Der finanzielle Erlös wird jeweils wohltätigen Zwecken zugeführt. (M)

1891

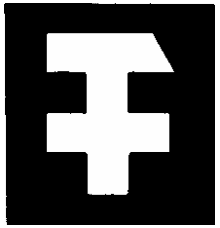
Papst Leo XIII. schreibt seine Enzyklika „Rerum novarum". Zum ersten Mal behandelt ein Papst umfassend die soziale Frage. Er zeigt ein Programm von positiven Möglichkeiten der Industriewelt auf. Dem Staat weist er die besondere

1947

Herr Fritz Schmitz wird zum Jugendpfleger im Bereich der Fürsorge der Pfarrei gewählt.

Für die Kohlenspende, welche zum Heizen des Saales der nächsten Versammlung benötigt wird, melden sich Henneke, Konert und Dubsky. (J)

Beschluß vom 7.12.: Ein Banner soll beschafft werden. Das Zeichen: Schwarzer Hammer mit Kreuz auf gelb-weißem Grund.
Die dafür notwendigen 50 Textilpunkte der Versorgungskarte will Kassierer Fritz Burg bei den Mitgliedern einsammeln. (J)



Emblem des neuen Banners 1948

1948

Eine Sterbekasse wird wieder eingerichtet.

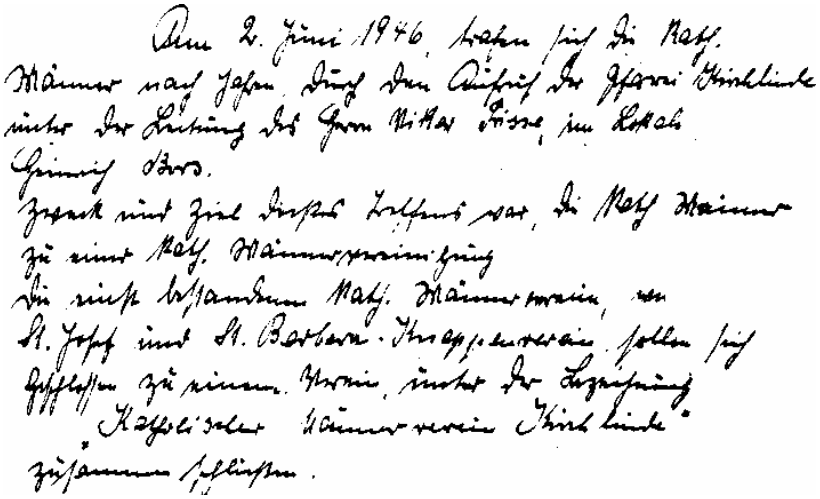
Kaplan Frisse erklärt, daß die Pfarrgemeinde bereit sei, Grundbesitz für Siedlungszwecke für 99 Jahre in Erbpacht abzugeben, um so die schreckliche Wohnungsnot zu beheben. Er führt aus: „Grund und Boden sind ein Gottesgeschenk und dürfen nicht allein eigennützig verwandt werden. Es ist nicht angängig, Grund und Boden als Spekulationsobjekt zu benutzen".

Im Jahre finden 6 Versammlungen statt, die durchschnittlich von 40 Mitgliedern besucht werden. Religiöse und aktuelle Themen werden in den Referaten behandelt. (J)

1949

Beim Katholikentag in Bochum nehmen Fritz Schmitz, Fritz Burg, Alfons Bors und August Weskamp offiziell an der Delegiertentagung teil. (J)
Bochumer Erklärung zur Mitbestimmung in den Betrieben: Die katholischen Arbeiter und Unternehmer stimmen darin überein,

4. Geschichte des kath. Männervereins St. Josef/KAB


Am 2. Juni 1946 haben sich die Kath. Männer nach Schluß des Gottesdienstes der Pfarrei Kirchlinde unter der Leitung des Herrn Vikar Lüke im Lokal Schmitz dort.
Zweck und Ziel dieses Zusammenkommens war, die Kath. Männer zu einer Kath. Männergemeinschaft
Die nicht bestandenen Kath. Männervereine, wie St. Joseph und St. Barbara-Knappenverein, sollen sich anschließen zu einem Verein, unter der Bezeichnung „Katholischer Männerverein Kirchlinde" zusammenschließen.

1946

Am 30. Juni wird im Lokal Kolwes der Vorstand gewählt:
Vorsitzender: August Weskamp
Schriftführer: Johannes Sander
Kassenwart: Fritz Burg
Der förmliche Zusammenschluß des ehemaligen Joseph-Vereins und des ehemaligen Barbara-Knappenvereins wird vorbereitet. Herr Nordmann als letzter Vorsitzender und Herr Valentin Sobkowiak als letzter Kassierer werden die Entlastungsanträge stellen.
Am 4. August spricht Arbeitersekretär Scheidt aus Dortmund zu dem Thema: „Was wir in den neuen katholischen Männer- und Arbeitervereinen wollen".

1947

Am 19.1. ist die erste Generalversammlung. Der Schriftführer des ehemaligen Männervereins verliest das Protokoll über den Vereinigungsbeschluß und übergibt das alte Protokoll- und Kassenbuch.
Die Traditionsfahnen vom Männerverein und vom Knappenverein werden übernommen. Bei Beerdigungen ehemaliger Mitglieder soll die jeweilige Fahne getragen werden. Der Verein führt den offiziellen Namen „Katholischer Männerverein der St. Josef-Pfarrei Kirchlinde".

Aufgabe zu, die Selbsthilfe der Beteiligten in Arbeitervereinen und Gewerkschaften zu gewährleisten.

1892

Für hilfsbedürftige Erstkommunikanten werden erstmalig 40 Mark bewilligt.

In der Jahreshauptversammlung werden gewählt:

Zum Himmeltragen bei der Prozession: Staudinger • Schneider • Närdemann W. Rehkop • Sprenger • Netthöfel • Emmerich • Mues • Weskamp • Nolte • Schlüter

Die Marienfahne tragen: Rehkop • Sprenger • Netthöfel

Die Gemeindefahne: Busch • Lüther • Richter

Die Vereinsfahne: Bröhl • Jochheim (M)

1894

Der Verein tritt in der Öffentlichkeit nur noch mit weißen Handschuhen und Vereinsabzeichen auf. Drei neue Vereinsschärpen von guter Qualität werden gekauft, eine neue Fahnenstange wird bewilligt. (M)

1894

Kaplan Kramps hält eine Vortragsreihe über die Freimaurer. (M)

1895

Hauptlehrer Großelohmann spricht an drei Abenden über den Jesuitenorden (M)

1897

wird beschlossen, „eine Gemeinschaftlige Kommijon zu empfangen und zwar in der 2. Heiligen Messe an Ostern. Es wurde Fest gesetzt, wer die Sage nicht nach kompt Ohne Enschuldigung wird mit 25 Pf. Bestraff." (M)

1898

Ein schweres Grubenunglück fordert auf Zeche Zollern 1/3 in Kirchlinde 44 Tote.

1900

Der Herr Kaplan hält noch eine Ansprache betreffs der Geburtstagsfeier seiner Majestät des Kaisers. Er schildert in kurzen kernigen Worten, was der Kaiser für uns Katholiken geschafft hat und schließt mit einem Hoch auf den Kaiser. (M)

1901

Das Sterbegeld für Mitglieder wird auf 25 Mark erhöht. Von nichtkatholischen Vereinen will man sich stark absetzen. Einladungen zu den Festen dieser Vereine werden grundsätzlich nicht angenommen. Selbst eine „Einladung des Knappenvereins Zollern zwecks Beratung über gegenseitige Unterstützung bei Massenunglücken" wird abgelehnt.
Dagegen besucht man sehr wohl patriotische Bewegungen am Ort - den Kriegerverein, den Landwehrverein, den Junggesellenverein „Kaiser und Reich". (M)
Der neue Hauptlehrer Cramer hält zwei Referate „Über die Rechte und die Schutzgesetzgebung für Arbeiter" und „Über Vereine von Arbeitern und Arbeiterausschüssen in den Fabriken" (M)

1902

Arbeitersekretär Johannes Gronowski, der spätere erste nicht-adelige Oberpräsident der Provinz Westfalen fordert den Zusammenschluß aller Arbeitervereine zu Bezirken.

Kirchlinde folgt einstimmig, „weil alle katholischen Arbeiter wußten, daß sie nur in einer größeren Gemeinschaft die soziale Frage in christlichem Sinne lösen konnten."

Der Verein schließt sich am 9.11. dem Diözesanverband der kath. Arbeitervereine des Bistums Paderborn an. Zum Delegierten für die 1. Delegiertenversammlung in Bochum wird August Lallensack bestimmt.

Die Mitglieder, soweit dieselben Bergarbeiter sind, werden dringend ermahnt, bei der Wahl der Beisitzer zu den Berggewerbegerichten den christlichen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

19. November: Bezirkssekretär Mengelkamp hält ein Referat: „Eine große politische Wende" und erklärt das Programm der Reichsregierung nach Abschluß des Konkordates mit dem Heiligen Stuhl. Jetzt sind die Verbände der Arbeitervereine geschützt. Die kath. Vereine sollten dem Staat und der Kirche danken, daß sie nicht auseinander gerissen wurden. (B)

1934

Letzte Eintragung im Protokollbuch des St. Barbara-Knappenvereins stammt vom 2. Sept. 1934. Dann sind mehrere Seiten aus dem Protokollbuch ausgetrennt worden.

1936

Ostern lädt der Pfarrer „die ehemaligen Mitglieder des Barbara-Vereins" zur Osterkommunion ein.

1930

Unter diesen Umständen könnte das Selbstbestimmungsrecht innerhalb des Vereins gefährdet werden. Seit der Gründung des Vereins ist dem Pfarrer Sitz und Stimme sowohl im Vorstand wie im Verein zuerkannt worden und soll dieses Recht auch für die Folge bestehen bleiben. Ferner sei noch bemerkt, daß der Verein der kath. Kirche in den Stürmen der Zeit treue Gefolgschaft bewahrt hat und auch ferner halten wird". (B)

Im Oktober hält Kollege Theodor Blank aus Dortmund (der spätere Bundesminister) ein Referat:
Wie stellen sich die kath. Arbeitervereine zur Konsumgenossenschaft Eintracht?
Er führte aus, daß die kath. Arbeitervereine, die christlichen Gewerkschaften und der Konsum-Verein ein Dreigestirn sind, das zusammen gehört:
die kath. Arbeitervereine fördern das Kulturelle, die christlichen Gewerkschaften kämpfen um den Real-Lohn, und die Konsumgenossenschaften sorgen für das leibliche Wohl der Arbeiterschaft zu günstigen Preisen. In diesem Sinne müßten sie alle zusammenstehen. (B)

1932

Referat im Februar: Wie schützen wir die Demokratie gegen Faschismus und Kommunismus? (B)

1933

30. Januar »Machtübernahme" durch Hitler
Beginn der Diktatur einer Partei

In der Versammlung am 12. Februar kommt einstimmig zum Ausdruck, daß die christliche Arbeiterschaft zu der neuen Regierung kein Vertrauen habe und daß mit allen zu Gebote stehenden Mittel gearbeitet werden müsse, um der Partei, die für Freiheit, Wahrheit und Recht eintritt (gemeint ist das Zentrum), am Wahltag am 5. März die Stimme zu geben. (B)

2. Juni: Der Präses führt aus, daß der Verein früher zu oft zu politisch gewesen sei und das kath. Leben zurückgestellt hätte. Jetzt muß in der Versammlung unter der neuen Staatsregierung mehr das Christliche Bedeutung haben. (B)

In Kirchlinde bildet sich am 1.8.1933 eine „Gemeinsame Sterbekasse der kath. Vereine" aus Joseph-Verein, Barbara-Verein und Mütterverein. (VB)

Zu Ehren unseres Hl. Vaters (Papstjubiläum) sollen von den Vereinen als Beitrag zu der vom Diözesanverband geplanten Leostiftung pro Mitglied 10 Pf. eingesandt werden. Aus Zinsen dieser Stiftung wird ein Arbeitersekretär ausgebildet werden. So fällt das Geld an die Arbeiter zurück. (M)

1905

Für das Glasfenster mit dem Bild des hl. Josef im Chor der neuen Kirche wurden vom Josefsverein 600 Mark ausgegeben.

Folgende Bildungsveranstaltungen mit dem neuen Kaplan Wellen finden statt:

> Englische Gewerkschaften - Über Karl Marx - Die Heilsarmee - Minister Stein - Schiller, ein deutscher Dichter - Königin Luise - Unsere unsterbliche Seele

Der Jahresausflug mit Familien fand wie in vielen Jahren in die Regenbogenschen Waldungen statt. (M)

1906

Am 10. Juli wird der so lang ersehnte Erweiterungsbau der Pfarrkirche eingeweiht.

Im gleichen Jahr findet das l. Verbandsfest der katholischen Vereine Kirchlindes statt. Das Programm enthält: Gottesdienst am Morgen, nachmittags Festandacht, Festzug durchs Dorf, Konzert, Festrede, gemeinsamer Gesang und Tanz. Das Verbandsfest soll in Zukunft abwechselnd bei Schumacher und Leffler stattfinden.

1907

Die Generalversammlung erneuert eine bestehende Regelung

a) Stirbt ein Mitglied, so ist den Hinterbliebenen 15 Mark zu zahlen.

b) Stirbt die Frau oder Mutter des Mitgliedes und ist das Mitglied einziger Ernährer seiner Mutter, so ist einmalig 15 Mark zu zahlen.

c) Stirbt ein Kind unter 14 Jahren, so ist 7,50 Mark zu zahlen.

1907

Am 17. März hält Kaplan Wellen einen Vortrag über den Menschen und dessen Abstammung. Einige Gelehrte hätten behauptet, der Mensch stamme vom Affen ab. Er beweist, daß kein Gelehrter heute noch diese Behauptung aufstellen kann. (M)

1908

Kaplan Wellen erklärt das katholische Bibelverbot, weil vorher in unserer Gemeinde Bibeln verkauft worden waren. (M)

Wer in Zukunft nicht an der Beerdigung im Verein teilnimmt, wird mit 25 Pf. bestraft. (M)

1911

Am 25. Juni war die 25-jährige Jubelfeier des St. Joseph-Vereins. Das Fest nahm einen großartigen, glänzenden Verlauf. Das Programm war folgendes:

> Am Abend feierliches Einläuten mit allen Glocken • Am Morgen des Festes gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder • Ein Uhr Antreten der Mitglieder und Dekorieren der Herren Jubilare und der alten Jubelfahne • Empfang der fremden Vereine • Zug zur Kirche • 2 Uhr Festandacht mit Festpredigt und Fahnenweihe • 3 Uhr Festzug durch die Gemeinde • Nachher in beiden Schumacher'schen Sälen Konzert, Festrede, Gesangsvorträge und Festball • 13 Jubilare wurden mit dem Silbersträußchen und der Zahl 25 dekoriert • Auch unsere alte Jubelfahne erhielt einen schönen Schmuck, einen echten Silberkranz von unserer Vereinswirtin Frau Schumacher gestiftet.

Zu diesem Ehrentag schaffte der Verein eine neue Fahne an, die von den Franziskanerinnen in Salzkotten verfertigt wurde. Sie kostete 522,25 Mark, und wir wollen sie immer hoch in Ehren halten.

15 Mann machten die Musik unter persönlicher Leitung. Der Besuch war überaus groß. Beide Säle waren überfüllt. Durch herrlichstes Wetter begünstigt nahm das Fest einen glänzenden Verlauf und wird den Mitgliedern und Gästen unvergessen sein. (M)

1925

Eine schwere Debatte brachte die Wahl zum Kirchenvorstand. Einige Mitglieder führten schwere Bedenken an, daß die katholischen Arbeiter bei so einer wichtigen Sache zu wenig berücksichtigt wurden. (B)

1926

Nach Änderung der wirtschaftlichen Situation will sich auch der Knappenverein ändern. Die Kranken-Unterstützungskasse wird abgeschafft. Es bleibt nur die in Köln geführte Sterbekasse und eine eigene Musikkasse für die Beerdigungskapelle. Einige wollen noch mehr: Der Verein soll kein Berufsverein mehr sein, sondern in Zukunft nur noch ein geselliger katholischer Verein.

1927

Der Verein nimmt nicht am Katholikentag in Dortmund teil, weil das vorgeschriebene Festabzeichen zum Preis von 1 Mark zu teuer ist. (B)

1928

Kirchlinde wird am 1. Januar nach Dortmund eingemeindet. In Köln findet die Konferenz der Internationalen Katholischen Arbeitervereine statt.
Franz Seithe ist offizieller Delegierter des Dekanates.
Eine neue Vereinsfahne wird für 775 Mark in Auftrag gegeben, auf der Vorderseite soll ein Bild der Hl. Barbara sein, auf der Rückseite ein betender Bergmann.

1929

Im Rahmen eines Delegiertentages wird das Fest der Fahnenweihe begangen, an dem auch der Männergesangverein Germania mitwirkt.

1930

Am 7. September kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung. Pfarrer Kemper wollte oder sollte selber den Vorsitz des Knappenvereins übernehmen. Die Versammlung beschließt: „Die Vorsitzübernahme durch den Herrn Pfarrer ist abzulehnen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Verein vor mehr als 40 Jahren unter Mitwirkung des verstorbenen Herrn Pfarrer Müller gegründet und seit dieser Zeit stets von einem aktiven Mitglied geführt worden ist und auch für die Zukunft stets von einem Mitglied geführt werden soll.

1921-1923

10. Januar 1923: Der Monatsbeitrag wird auf 100 Mark erhöht, das Krankengeld pro Tag auf 80 Mark, das Sterbegeld auf 400 Mark. Bereits 2 Wochen später beträgt der Monatsbeitrag 200 Mark und das Krankengeld 180 Mark.

30. März: Das Sterbegeld wird auf 4.000 Mark festgesetzt.

27. Mai: Das Sterbegeld beträgt 20.000 Mark.

Beschluß: Bildung einer ständigen Kommission, die die monatlichen Beiträge laufend der fortschreitenden Geldentwertung anpassen soll. Wegen der allgemeinen Notlage können Versammlungen nicht mehr in Gastwirtschaften abgehalten werden.

Der Knappenverein kann bei der Fronleichnamsprozession die Musik nicht mehr bezahlen.
Die Einnahmen des Vereins vom 1. Juli 1923 bis 31. Dezember 1923 betragen: 1.364.526.500 Mark (1 Milliarde . . .)

1921

Der Verein tritt der Sterbekasse der Leo-Bank in Köln bei, um eine größere Sicherheit für eingezahlte Beiträge zu gewährleisten. (B)

1922

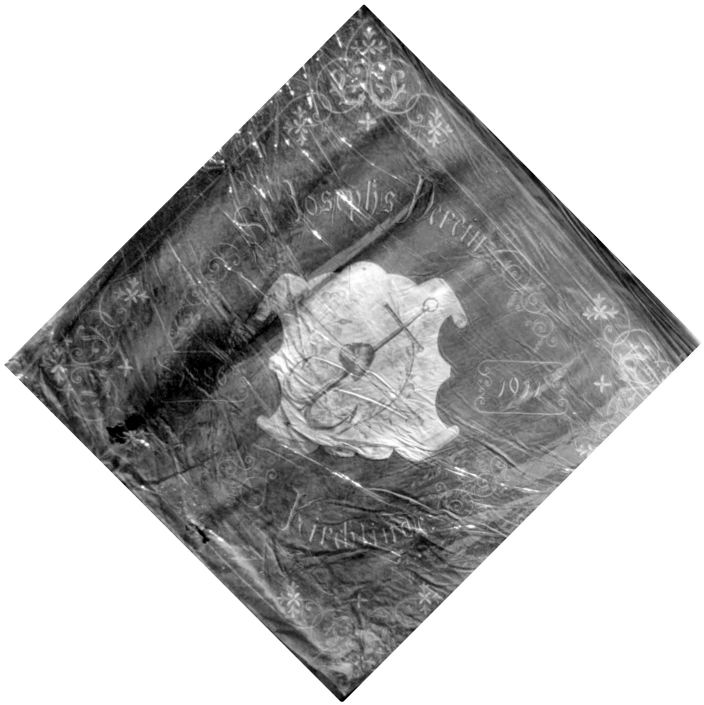
In Kirchlinde wird die Gedenktafel für die gefallenen Krieger feierlich enthüllt. Der Verein nimmt geschlossen daran teil. (B)

1924

Der Verein hat 124 Mitglieder. Wer nicht zur Versammlung kommt, nicht an den Beerdigungen teilnimmt, zahlt Strafgeld. (B)

1924

Der Monatsbeitrag beträgt 50 Pf. und das Krankengeld 50 Pf. in der neuen Rentenwährung pro Tag.
Vorsitzender Franz Seithe wird zum Gemeindevorsteher gewählt.
Mitgliedsbestand am Ende des Jahres: 164. (B)



Fahne von 1911 zum 25 jähr. Jubiläum

1913

Zu Ostern, Peter und Paul, Ewige Anbetung und Weihnachten soll der Verein gemeinschaftliche hl. Kommunion halten. Dafür sollen in der Kirche die ersten drei Bänke freigelassen werden. Der Fahnenträger und 2 Offiziere nehmen Aufstellung vor der Kommunionbank. (M)

1914

1.8. Der 1. Weltkrieg beginnt.

Als freiwillige Gabe zur Unterstützung der Familien der zur Fahne Einberufenen aus unserer Pfarrgemeinde werden am 16. August 100 Mark bereitgestellt. (M)

1917

Am 27. Februar stirbt Pfarrer Friedrich Müller, Gründer und Präses des Joseph-Vereins.
32 Jahre hindurch hat er in unserer Gemeinde überaus segensreich gewirkt und mit unermüdlichem Eifer und bewundernswürdiger Pflichttreue.
Bis in die letzten Tage seines hohen Greisenalters (79 Jahre) hat er all die Jahre hindurch am Altar, im Beichtstuhl, auf der Kanzel, in der Schule und in den Vereinen gewirkt.
Wir alle sind ihm zu hohem Dank verpflichtet. (VB)

Am 1. Juli wird der neue Pfarrer, Heinrich Kemper, in Kirchlinde feierlich eingeführt.

1918

Im Verkündigungsbuch der Pfarrgemeinde findet sich am 17. November 1918 folgende Vermeldung:
Am Mittwoch halten wir ein 13-stündiges Gebet für unsere wichtigsten und heiligsten Anliegen: Schutz vor Revolution, Mord und Raub und Hungersnot im Inneren unseres niedergedrückten Landes • Abwehr des Unglaubens und der Unsittlichkeit • Erhaltung unserer katholischen Schule • Erlangung wahrer Buße und Besserung. (VB)

1918/19

Die Revolution, das Kriegsende, das Ende des Kaiserreiches, der Beginn der Republik werden im Protokollbuch des Joseph-Vereins nicht erwähnt.

1919

Im Schumacher'schen Saal findet eine politische Versammlung der Pfarrgemeinde statt, in der die Trennung von Kirche und Staat behandelt wird. Was die jetzige Regierung vorhat, ist uns ja aus der Tagespresse bekannt. Nicht nur die Männer sind eingeladen, auch die Frauen und Jungfrauen, die ja nun auch wählen dürfen. (VB)

1914

Zum Zweck des Kriegsliebendienstes werden 300 Mark bewilligt. Für die im Felde gefallenen Kameraden soll das Sterbegeld nicht eher ausbezahlt werden, bis der Feldzug vorbei ist. (B)

1915

Die vom Vorstand bewilligte Summe von 500 Mark zur Kriegsanleihe wird von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. (B)

1915-1917

Neben den üblichen Unterhaltszahlungen werden zeitbedingte Themen in den Versammlungen vor allem durch Pfarrer Müller behandelt:
Das Rote Kreuz • Über die Kriegslage • Über das Große Hauptquartier • Über die Oberste Heerführung • Über die böse Beschimpfung des Deutschen Reiches • Über die revolutionäre Lage in Russland

1918-1919

Revolution, Kriegsende, Ende des Kaiserreiches, Beginn der Republik unter einer demokratischen Verfassung erscheinen im Protokollbuch nicht.

1921-1923

Durch die Geldentwertung (Inflation) ist der Unterstützungsverein in seiner Existenz gefährdet und muß ständig seine Beiträge erhöhen, um im Krankheits- und Todesfall helfen zu können.
Dezember 1921: Monatsbeitrag 2,50 Mark

Januar 1922: Der Verein kann die erhöhten Beiträge zum Bezirk nicht bezahlen, da er selber ein Unterstützungsverein ist und sein Geld an die Mitglieder zahlen muß.

Auch der Diözesanverband verlangt höhere Beiträge, darum tritt Kirchlinde am 17. September aus.

Eine Weihnachtsfeier wird wegen der allzu großen Unkosten nicht abgehalten. Wegen der Ungewißheit der Zeit wird sogar auf eine Feier im engen Kreis verzichtet.

1903

Kaplan Erbeling hält zur Feier des Geburtstages S.M. des Kaisers einen Vortrag über Entstehung und Bestehen des Kaiserhauses, welcher mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser endet. (B)

1905

Im März wird beschlossen, ein Fenster für die neue Kirche zu stiften.
Das Barbarafenster in der Seitenkapelle kostet schließlich 350 Mark und wird durch Spenden und Strafbeiträge aufgebracht.

1906

Jedes Mitglied, das länger als 14 Tage krankfeiert, soll ab sofort das Krankengeld vom ersten Tag an erhalten. (B)

Der Monatsbeitrag wird auf 50 Pf. festgesetzt. In diesem Jahr kostet ein Zentner Hausbrandkohle 80 Pf. (B)

1907

Ein Theaterstück soll im Saal des Herrn Schumacher aufgeführt werden von der eigenen Theaterabteilung. Die Preise der Plätze werden bestimmt:
Sperrsitz 1 Mark, I. Platz 60 Pf., II. Platz 50 Pf., im Vorverkauf alles einen Groschen billiger. Jedes Mitglied hat eine Person frei auf dem zweiten Platz. (B)

1911

Das Sterbegeld wird auf 40 Mark erhöht. (B)

Es wird beschlossen, einen Ausflug in den Busch zu machen, 100 l Bier werden aus der Kasse bezahlt. (B)

1912

Der Knappenverein St. Barbara zu Kirchlinde schließt sich dem Diözesanverband Paderborn an. (B)

1920

Die Unterstützungen aus der Vereinskasse wurden neu geregelt. Für Erstkommunikanten von Mitgliedern werden 2,50 Mark gezahlt. Für Kinder von Mitgliedern unter 14 Jahren sind im Sterbefall als Beihilfe 15 Mark zu zahlen.

Stirbt ein Mitglied des Vereins, so ist den Hinterbliebenen eine Beihilfe von 30 Mark zu zahlen. Ist ein Mitglied länger als 6 Monate mit seinen Beiträgen im Rückstand, fällt die Beihilfe aus. (M)

Am 4. Januar wurde der Gesellenverein Kolpingsfamilie in Kirchlinde durch 9 Meister und 21 Gesellen gegründet.

1921

Eine Vereins-Bibliothek wird eingerichtet. Herr Jos. Risse wird als Bücherwart gewählt. (M)

1922

Von jetzt an findet in jedem Jahr am 2. Weihnachtstag eine Feier mit Angehörigen statt. Die Kinder werden mit Äpfeln, Nüssen und Backwerk beschenkt. Herr Lehrer Schmitz soll einige Aufführungen vorbereiten. (M)

Es fehlen die Protokolle bis zum Ende des 2. Weltkrieges

1933

Der 1. Mai wird von der NS-Regierung offiziell als Tag der Arbeit gefeiert.
Den katholischen Arbeitervereinen wird der Anspruch auf Vertretung der Arbeiterschaft entzogen. Später erfolgt das Verbot der Doppelmitgliedschaft.
Aus diesem Grunde müssen die Statuten geändert werden.
Es bleibt nur der innerkirchliche Raum.

1934

Trotz des Verbotes durch das NS-Regime nehmen am 1. Juli 65000 Mitglieder an einer großartigen Veranstaltung in der Kampfbahn Rote Erde in Dortmund teil. Der Erzbischof Dr. Kaspar Klein spricht vor den Delegierten des Diözesanverbandes der KAB.

1935

Am Sonntag dem 1. Juni ist eine Straßensammlung für die Caritas, die nur vor der Kirche stattfinden darf. Der Verband hat die staatliche Genehmigung zu dieser Sammlung für Armen-Pflege erwirkt. Es ist die einzige Sammlung, die dem katholischen Volksteil noch geblieben ist. (VB)

1935

Die Libori-Wallfahrt nach Paderborn ist untersagt worden. Als Ersatz halten wir am nächsten Sonntag eine Libori-Andacht mit einer Bischofs-Feier.
Die Andacht halten wir nach dem Wallfahrtsbüchlein, nach der Feier verkaufen wir als Andenken ein Bild unseres lieben Erzbischofs.
Es muß gezeigt werden, daß die ganze Erzdiözese mit ihrem Bischof einig ist, zu seiner Freude und zu seinem Troste. (VB)

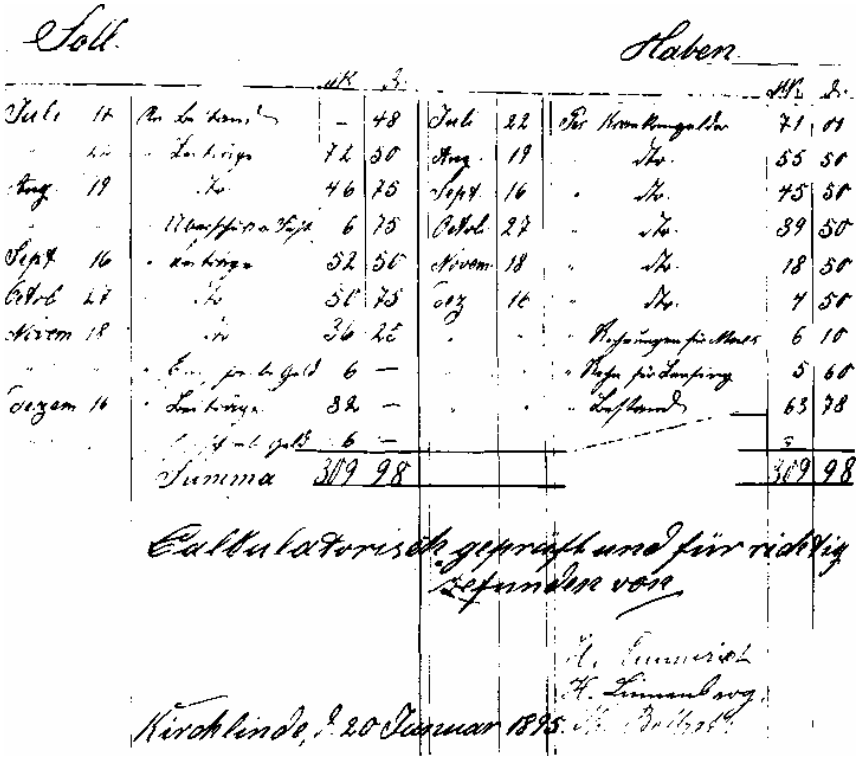
1936

Am 11. Oktober ist die Feier des 50-jährigen Bestehens des Joseph-Vereins. Um 1/2 7 Uhr ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder, 10 Uhr Hochamt mit Festpredigt. Nachmittags um 3 Uhr feierliche Dankandacht. Anschließend Festversammlung bei Schumacher, wozu auch die Frauen der Mitglieder eingeladen sind. Abends um 7 Uhr ist Saalfeier bei Schumacher. (VB)

Der Kirchlinder Anzeiger ist heute wieder beschlagnahmt worden. Das ist ein schweres Unrecht. - Aber wir können nichts daran ändern. Der Kirchlinder Anzeiger muß auch in Zukunft unseren Glauben verteidigen, auch wenn wir wegen der Verteidigung zu leiden haben. Dann müssen wir es eben tragen. Wir Katholiken haben es in dieser Zeit nicht leicht. (VB)

1937

Unser Bistumsblatt St. Liborius ist bis auf weiteres verboten worden. (6. Juni) (VB)
Nach dem Gottesdienst wird von den Männern ein Heftchen für 10 Pf. verkauft mit dem Titel: „Die Bibel, Gottes Wort - auch das Alte Testament". (VB)


Soll — Haben

Summa 309 98 — 309 98

Calculatorisch geprüft und für richtig befunden von

Kirchlinde, d. 20 Januar 1895.

Kassenbuch des Knappenvereins

1899

Es beschließen die Kameraden, zu Ehren des Geburtstages seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. eine öffentliche Feier zu veranstalten bestehend aus Musikvorträgen, Festrede, Theater und Gelegenheitstanz. Das Theaterspiel soll aufgeführt werden vom hiesigen dramatischen Verein Borussia, die Musik vom hiesigen Bandonium-Club. (B)

1900

Krankenscheine müssen innerhalb von 3 Tagen dem Vorstand vorgelegt werden, weil sonst das Krankengeld entfällt. Krankenkontrolleure des Vereins überprüfen die Kameraden zu Hause. (B)

1892

Pfarrer Müller ruft zur Gründung eines katholischen Knappenvereins unter dem Schutz der hl. Barbara auf und nennt die Ziele: „Den Knappenstand gilt zu ehren, die Mitglieder geistig zu stärken und durch Kranken- und Sterbegeld zu unterstützen“. (B)

Gründungsversammlung ist am 3. Juli 1892. Dem Verein treten sofort 103 Mitglieder bei. In den Vorstand werden gewählt:

Josef Sprenger • Heinrich Schlüter • Fridolin Schneider • Benedikt Böckmann
August Lallensack • Ludwig Möller • Anton Lüther • Josef Rehkop

Vereinslokal ist beim Wirt Pennekamp (B)

1893

Am 19. März wird beschlossen, eine Vereinsfahne für 350 Mark und 5 Schärpen zu beschaffen.
Jedes Mitglied zahlt dafür 3 Mark über 6 Monate verteilt. Bei Aufzügen haben alle Mitglieder weiße Handschuhe, blaue Knappenkappe und das Vereinsabzeichen zu tragen. (B)

1894

Der Monatsbeitrag wird auf 75 Pf. festgesetzt, das Krankengeld wird vom 3. Tag an gezahlt und beträgt 1,50 Mark, Sterbegeld für Mitglieder 20 Mark, für Angehörige 15 Mark.
Vertrauensmann im Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wird aus Kirchlinde August Lallensack. (B)

1937

Papst Pius XI. verfaßt ein Weltrundschreiben über die Lage der katholischen Kirche im Dritten Reich. In der am 4. März veröffentlichten Enzyklika betont der Hl. Vater, daß er „mit brennender Sorge seit geraumer Zeit den Leidensweg der Kirche, die wachsende Bedrängnis der ihr in Gesinnung und Tat treubleibenden Bekenner und Bekennerinnen inmitten des Volkes beobachte, dem St. Bonifatius einst die Frohbotschaft von Christus und dem Reiche Gottes gebracht hat". Die Veröffentlichung dieses Briefes wurde im Deutschen Reich sofort verboten, Druckereien, die ihn vervielfältigten, geschlossen, Drucker entlassen, Priester, die den Brief dennoch von der Kanzel verlasen, wurden ins KZ gebracht. — Aber heimliche Abdrucke wurden verteilt und weitergegeben. So auch in Kirchlinde.

1938

Auf Anweisung der Staatspolizei dürfen die Häuser und Straßen bei der Fronleichnamsprozession nicht mit kirchlichen Fahnen beflaggt werden. Darum flaggen wir nur mit Blumen und Grün und was sonst die Liebe zu unserem Herrn und Gott erfinden kann. Das beste Flaggen aber wäre eine überwältigende Beteiligung bei der Prozession. (VB)
Am 1. November wird die „Ketteler Wacht", die Verbandszeitung der katholischen Arbeitervereine, auf Dauer verboten.

1939

Am 1. September beginnt der zweite Weltkrieg

1941

Clemens August Graf von Galen, der Bischof von Münster, tritt furchtlos von der Kanzel dem Unrecht entgegen. Er protestiert gegen die Schließung von Klöstern und gegen jede Rechtsbeugung: „Das Recht auf Leben, auf Unverletzlichkeit, auf Freiheit ist ein unentbehrlicher Grundteil jeder sittlichen Gemeinschaftsordnung. Der Staat, der die von Gott gewollte Grenze überschreitet, untergräbt seine eigene Autorität . . . Viele deutsche Menschen schmachten in Polizeihaft, sind aus ihrer Heimat ausgewiesen, sind niemals von einem ordentlichen Gericht verurteilt worden oder sie sind nach Freispruch vor Gericht erneut von der GESTAPO gefangen genommen worden. . . . Ich erhebe Strafanzeige gegen die wegen Mordes, die „unproduktive Volksgenossen" aus Heilanstalten durch Euthanasie beseitigt haben." - Die Predigten des „Löwen von Münster" werden vervielfältigt und heimlich weitergeben.

1944

Der Joseph-Verein zu Kirchlinde löst sich auf, „da ihm alle Möglichkeiten genommen waren, sich weiter zu halten." (VB)

1944/45

Nach dem mißlungenen Attentat auf Hitler am 20. Juli wird auch die Verbandsleitung der KAB zum Tode verurteilt und hingerichtet. Verbandspräses Prälat Otto Müller, Verbandssekretär Bernhard Letterhaus, Schriftleiter Nikolaus Groß, Arbeitersekretär Gottfried Könzgen und Arbeitersekretär Hans Adlhoch müssen den Widerstand gegen die Unmenschlichkeit mit ihrem Leben bezahlen.

1945

Am 8.4.1945, am Weißen Sonntag, besetzen amerikanische Truppen Kirchlinde. Hier ist nun der Krieg vorbei, die Gewaltherrschaft hat ein Ende. Deutschland, Europa liegen in Trümmern. Die Innenstadt von Dortmund ist vernichtet. Kirchlinde ist glimpflich davongekommen. Was wird die Zukunft bringen?

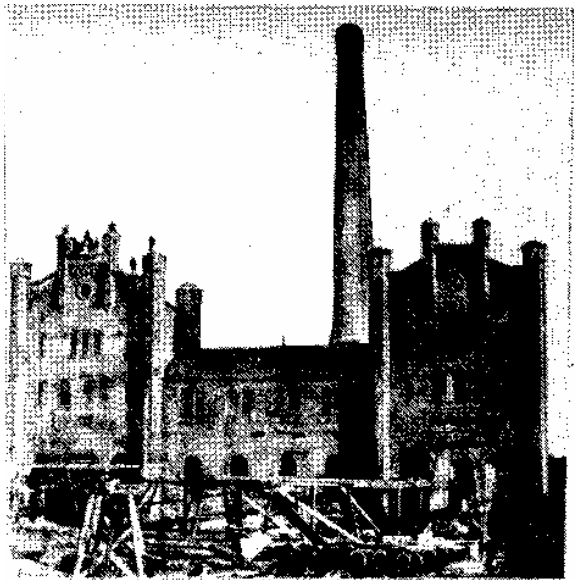
3. Geschichte des St. Barbara-Knappenvereins Kirchlinde

Der Bergbau begann in Kirchlinde mit der ersten Bohrung in der Nähe der kath. Kirche im Jahre 1854. Weil brauchbare Kohle in großer Menge gefunden wurde, wurden 2 Jahre später an der Straße nach Westrich die Tagesanlagen zum Bau der Zeche Zollern errichtet. An der Zollernstraße entstand eine Ziegelei, die ersten Wohnhäuser für Bergleute wurden an der Straße nach Marten gebaut. Die Abteufarbeiten konnten beginnen. Dennoch dauerte es fast 20 Jahre, bis der Großbetrieb aufgenommen werden konnte. Die enormen technischen Schwierigkeiten - vor allem schwerste Wassereinbrüche - wurden schließlich erst unter irischer und englischer Betriebsleitung gemeistert. (1. Obersteiger und Betriebsführer war Fishwick Gerson Ferrow, der nach seiner Pensionierung die Gaststätte neben der Kirche kaufte, die von da an als „Haus Ferrow" eine wichtige Rolle in der Kirchlinder Vereinsgeschichte spielte.)

1878 wurde die Emschertalbahn fertig gestellt, und die Zeche Zollern erhielt einen Gleisanschluß. Die Voraussetzungen für einen Großbetrieb waren geschaffen.

Nun strömten Bergleute in großer Zahl aus allen Teilen Deutschland herbei, vor allem aber aus den Ostgebieten und aus Polen. Innerhalb von 10 Jahren wuchs die Kirchlinder Bevölkerung von 1.600 auf 4.900 Einwohner zur Jahrhundertwende. Die „Alte Kolonie" an der Heckelbeckstraße und am Elsborn und die Häuserreihe am Dorloh stammen aus dieser Zeit.

Die Arbeit unter Tage war schwer, die Not in den Familien groß. Die Bergleute arbeiteten im Flöz mit Keilhaue, Schrämeisen, Schaufel, Krätzer und Trog.
War die Kohle abgebaut, wurde sie von Schleppern in Wagen zum Bremsberg und weiter zur nächsten Hauptsohle geschoben. Dort traten Pferde und Pferdejungen in Aktion und zogen die Kohle zum Schacht. Die Arbeitszeit betrug 12 Stunden, der Schichtlohn lag zur Jahrhundertwende bei 4 Mark.
Die Familien hatten im Durchschnitt 6 Kinder. Nur wenn Gemüse und Kartoffeln auf Grabeland gezogen und Kleinvieh, Ziegen und ein Schwein gehalten wurden, konnten alle satt werden. An Kleidung herrschte großer Mangel, die Wohnungseinrichtung war oft armselig. Viele Familien nahmen Kostgänger auf. Wehe, wenn Krankheiten in der Familie auftraten oder sogar Epidemien! 1896 wüteten Diphtherie und Scharlach in Kirchlinde, 22 schulpflichtige Kinder starben. Wenigstens geringe Hilfe war nur durch Selbsthilfe oder durch das Erkämpfen berechtigter Ansprüche möglich. Aus diesen Gründen wurden Knappenvereine und Gewerkschaften gegründet.



Schachtanlage Zollern im Jahre 1871